



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

28. Von geistlicher Bedeutung der Eselin und Füllin.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Der gedachte eheliche Burger gieng ...

Herren Christum von neuem geschmachtet vnd verwunde hätten.

Ende der Ersten Predig.

Am G. Palm Sonntag.

Die Ander Predig.

Von der geistlichen Bedeutung der Eselin vnd Füllin.

Thema Sermonis.

Ite in Castellum, quod contra vos est, & statim inuenietis a sinam alligatam, & pullum cum ea: Matth. Cap. 21.

Geht hin in den Flecken/der vor euch ligt/vnd bald werdet ihr finden ein Eselin angebunden/vnd ein Füllen bey ihr/zc.

EXORDIUM.

Abdächte in Christo Jesu: A Der Weltbrauch bringt mit sich/wann ein König/ein Fürst/oder sonst ein großer Potentat vorhabens ist dem Feind zu bezegen/der ihm vnbilliger weis ein Land verwüster/oder sonst was eingenommen hat/so läßt er allenthalben aufbrüllen/das man sich zum Streit bereite/

der stolze Nicanor mit einem großen Kriegsheer sich auff die Leutische Stadt Bethoron gelagert hat/vermeynend von dannen auß das ganz gelobte Land zuerwüsten/vnd einzunehmen/

damit es aber kein Ordnung abgeh/sonder ein jeder wille/was er thum/oder zu welchem Hauffen er sich schlagen soll/so läßt gemelter Potentat Fahnen machen/

Eben das hören vnd sehen wir auch heutiges Tags an Christo vnserm einigen Erlöser vnd Seligmacher/welcher der höchste König vnd Monarcha Himmels vnd der Erden ist/welcher dann vorhabens den Feind des ganzen menschlichen Geschlechts Sathanam zu bestreite/welcher ihm sein Land vnd Inwohner/nemlich vnser vernünftige Seelen durch die Sünd so vbel verwüster vnd zugerichter hat/vnd gleich eben jegund diser gefährliche Streit an gehen soll/sihe so werden die rothen Kriegsfahnen geschwungen/vnd ruffet die Christliche Kirchen an allen orten mit heller Stimme:

Des Königs Fahnen fliegen daher/ Des Creuzes Geheimnuß glanzet sehr/ Mein Zung erkling vnd frölich sing/ Den grossen Streit wol herfür bring/ Was massen mit des Creuzes Stab/ Der Erlöser der Welt gesiget hab/ Vnd herrlich damit triumphiert/ Weil er für vns geschlachtet wird.

Ist demnach Christi des höchsten Königs Hoffahnet das H. Creuz/gesetzet mit dem Purpur seines eignen rosenfarbenen Bluts/darzu wir vns der zeit schlagen/vnd dar auff vnser Augen wenden sollen/auff dz wir mit ir gehen. Die Kriegswehren aber/damit der höllische Feind soll bestritten vnd verjagt werden/seyndt die Instrumenta/welche der gürtig Herr Jesus an seinem Leib schmerzlich empfunden vn probieren lassen. Davon die alten Propheeten längst geprediger/vnd allen Menschen durch andächtige Betrachtung im Herzen zuragen angehöndiger haben/sprechend in v Person Christi: Sie Hab durch grabt

Applicatio Figurae Christum. Apoc. 19.

In Buch der Machabeer * wird angezeigt/nach dem D



(mit enſen Nageln) meine Hand vn̄ Fuß/ vber meine Rücken haben geſchmiedet die Sünder/ v̄nd ihr Boffheit verlängert. * Item: Meinen Leib hab ich dargeben den Schlagenden/ v̄nd mein Angeſicht nit abgewendet von den Aufſpheyenden v̄nd Verſpottern/ 2c. Eben von diſen Kriegswaffen hat auch hernach der Welt Heyland vil v̄nd offte geredt/ ſprechend: * Es wird alles erfüllet werden/ was durch die Propheten von deſ Menschen Sohn geſagt worden / Er wird den Heyden vberantwortet/ verſpott/ geſchmächet v̄nd verſpoyet werden/ ſie werden ihn geißeln v̄nd tödten.

Damit aber ſolcher Todtkampff ſein ordentlich v̄nd mit beſſerer Belegenheit vollzogen werde/ ſo hat ihm auch der Herr in ſeinem Göttlichen Rath mit einem tauglichen Driß Fürſehung gehan/ wo der Menſchenfeind von ihm ſoll beſtreiten v̄nd geſchlagen werden. Hiernon ſtehet im 73. Pſalm geſchrieben: GOTT aber hat das Heyl gewürcket in mitten dem Erdrich/ 2c. Daſelbſt ſtund die mächtigſte Statt Jeruſalem v̄nd dabey das Königlich Schloß Syon/ diſes Syon (ſpricht David) hat ihm der Herr in einer Wohnung außgewöhlt / da läßt er ſich finden v̄nd von diſer Statt Hieruſolyma wolt er wider den Seelenfeinde einen ſtarcken Aufſtand thun/ 2c.

Der Verſachen (wie das Euangelium melde) zeucht er heut ein mit einem groſſen Gelair / mit herrlichem Jubel v̄nd Freudenſang / der mehrer theil deſ Jüdiſchen Volckes thut ſich ſeiner Ankunfft höchlich erfreuen / v̄nd geht ihm ſcharweiſe entgegen. Von diſem Einzug/ welchen der höchſte Herr nit zu Fuß/ ſonder ſitzend auff einem Eſeln v̄nd Füllin verrichtet hat / binich gedacht was weiters zu reden/ v̄nd Ewer Lieb v̄nd Andacht 3. Lehrpuncten fürzutragen / nemlich von der geiſtlichen Bedeutung der zwey vnuernüfftigen Thierlein/ darauff vnſer Herr eingertten.

NARRATIO.

Der Herr beſiſcht heut ſeinen Jüngern: Gehet hin in den Flecken der vor euch ligt / v̄nd bald werdet ihr finden ein Eſeln angebanden / v̄nd ein Füllin bey ihr/ löſet ſie auff/ v̄nd führet ſie zu mir/ 2c. Der H. Apoſtel Paulus ſchreibt an den Biſchoffen Timoth. * Alle Schriſt von Gott eingeben iſt nutz zur Lehre/ zur Straff/ zur Beſſerung/ zur Züchtigung/ in der Gerechtigkeit/ daß der Menſch Gottes ſey vollkommen/ zu allen guten Wercken unterwiſen/ 2c.

Du vergebens wird geſagt/ daß die H. Schriſt ein Lehr v̄nd Anlaining zu allem guten ſey. Dann gleich wie das Meer ein gemeiner Aufſtuf v̄nd Zugang aller andern Waſſerbäch: Eben das iſt auch die Göttlich Schriſt/ verſtehe ein Brunn v̄nd Abgrund aller heilſamen Lehren v̄nd Unterweiſung. Solches beweist heut die trefftliche Hiſtori vom Einritt deſ Herren/ darinn ſich ſo vil Lehren befinden/ als vil Sentenz v̄nd Wörter ſeynd.

V̄nd erſtlichen zwar lerne man an der Perſon Chriſti/ Demuth iſt glückſeligen dingen diſer Welt/ v̄nd hergegen in Widerwertigkeiten/ in Creuz v̄nd Leiden/ ein vnuerzagte Deſtändigket.

Die lieben Apoſtel/ ſo auff den Befelch deſ Herren die Eſeln v̄nd das Füllin abgeſößt/ v̄nd für ſich ſelber ohne Befelch ihre Kleider dem Herrn zu ehren darauff geleg/ lehren vns/ gegen Gott zu zückeren/ darnach gegen vnſern Eltern/ wie auch gegen weltlichen v̄nd geiſtlichen Obrigkeiten / zückerigen ware Gehorſam / ſchuldige Reuerenz v̄nd Ehrerbietigkeit.

Das einträchtig ſingend Gott lobende Volcklein lehret vns Gott loben v̄nd anbetten/ auch fridlich v̄n einig/ ſo wol in Glaubens- als Politischen Sachen mit einander zuleben.

Durch die Del- v̄nd abgehaute Palmzweig wirdt be- deutet Warmherzigkeit/ gloriwürdige Vberwindung v̄nd

Woluerdiente Seeligkeit/ welche Seeligkeit keinem andern als den ſtreitbaren / ſo dem Teuffel / Welt / Sünd v̄nd Fleiſch obſigen/ in jenem Leben eingehändiger wird. Joannes ſchreibt in ſeiner Offenbarung: * Er hat die Himmel offen/ v̄nd darin vor dem Thron Gottes ſehen ſehen/ ein groſſe Schaar/ die niemand zöhlen können auß allen Erſchlechten/ Zünfftin/ Bölckern v̄nd Zungen/ angethan mit weißen Kleidern/ v̄nd Palmzweig tragend in ihren Händen/ die ſchreyen mit heller vnabläßlicher Stim: Heyl ſey vnſerm Gott / der da ſitzet auff dem Thron v̄nd dem Lamb. Da aber Joannes nit wußt/ wer doch diſe wären/ oder von wannen ſie herkämen / ſprach zu ihm ein Engel: Das ſeyndt die da kommen von einer groſſen Tribülſal / v̄nd haben ihre Stolen gewaſchen v̄nd geweiſſet in dem Blut deſ Lambes/ darumb ſeyndt ſie vor dem Thron Gottes/ v̄nd dienen ihm Tag v̄nd Nacht in ſeinem Tempel.

Wer nun diſer himmlischen Schaar will zugeſelt werden/ der muß ein wolgewaſchnes reines Gewiſſen haben/ v̄n ſich vor allen beſeißen/ daß er jeſund in der Zahl der klugen Jungfrauen erfinden werde/ dann nach Aufweiſung der Parabel Matthei am 25. Cap. So wird die Himmelsſtür vor den thorechten Jungfrauen zugeſchloſſen/ v̄nd mögen nit hinein kommen. Kluge Jungfrauen ſeyndt inn den Augen Gottes / welche jeſund im ſterblichen Leben vernünfftiglich/ d. i. ſtömiglich/ Chriſtlich v̄nd Gottſelig handeln. Thorechte aber/ ſo wider die Vernunfft/ verſtehe/ böß v̄nd ſündhaft wandlen/ v̄nd je mehr v̄nd ſchwärtlicher ſie ſich verſündigen/ deſto natürlicher/ v̄nd vntrauglicher zum Reich Gottes ſie gehalten werden.

Dann wie alle gelehrte Theologi/ als S. Bonanatura/ Thomas Aquinas/ Alexander Halenſis/ v̄nd Joannes Scotus / emhelliglich darfür halten/ ſo iſt die Sünd

5. Bonau. in 2. ſent. diſt. 41. & in 4. ſent. diſt. 31.
8. Thom. part. 1. quæſt. 64. art. 1. & prima ſecundæ. quæſt. 1. art. 1.
B. Alex. Halenſ. part. 2. quæſt. 108. memb. 2. de primis motibus.
Scotus in 2. ſent. diſt. 37. quæſtione unica.

nichts anders/ Als ein Werk wider die rechte Vernunfft/ wider das natürlich oder Göttlich Geſetz begangen/ 2c. Wie nun alle Werk der vnuernüfftigen Thier/ nit mit Verſtand oder Vernunfft geſchehen/ dann ſie haben keine: Eben für ſolche vnuernüfftige Werk ſeyndt auch alle Sünden zu rechnen/ v̄nd ob wol ein ſündigs Werk/ von dem aller Weltgeſchickten hochuernüfftigen Menſchen ſoll begange werden/ ſo bleibt doch ein weeg als den andern die Rede deſ H. Apoſtels Pauli in ſeiner Krafft: * Ein viehiſcher Menſch vermindet nit was deſ Geiſtes Gottes iſt: Dann es iſt ihm ein lautere Thorheit/ v̄nd kans nit faſſen.

Daher man recht v̄nd wol auß heutigem Euangelio bey der Eſeln v̄nd Füllin/ alle Sündet v̄nd Sündert verſtehen mag/ ſo mit manicherley Stricken der Laſter be- haſt/ v̄nd deſ Erledigers oder Auflöſers bedürfftig ſeynd. Dann bey den Lehrern/ ſonderlich Ambroſio/ Hieronymo/ Hilario/ Gloſſa Ordinaria, v̄nd Iherano/ iſt diſes die gemeiniſte Auflegung/ daß durch die angebundene Eſeln ſoll verſtanden werden das Jüdiſche Volck / welches zwar mit dem Joch deſ Moſaiſchen Geſetz gezämer war/ darneben aber mit manicherley Banden der Sünd/ v̄nd Laſter verknüpf v̄nd gebunden / * dann ihr Pracht v̄nd Hochmuth war groß/ * Ihr Neid v̄nd Haß tieff eingewurzelt/ * ihr Vnbußfertigkeit v̄nd verſtocktes Herz vnbeueglich/ * darzu auch ihr Verfolgung/ Würgen v̄nd Todtſchlagen der H. Propheten/ v̄nd gerechten Leuth vnuerſäglich. Alſo daß ihnen der gürtig Herr nit vmbſonſt gedrohet hat/ * daß zur Straff alles gerechte Blut vber ſie kommen ſoll/ das auff Erden vergoſſen iſt. Von dem Blut an Abel deſ Gerechten/ biß auff das Blut Zacharia deſ Sohns Barachia/ welchen ſie gerödet haben/ wiſchen dem Tempel v̄nd Altar/ was für Raach v̄nd Straff haben ſie nit auff

2. Concept Mancher- ley Lehren.

* 1. Tim. 3.

Gleichnuß.

1.

2.

3.

4.

3. Cöceptus

1. Bedeutung

deſ Eſels.

1. 11. 37.

1. Matth. 27.

1. Luc. 11.

1. Matth. 27.

1. Matth. 27.

...auff sie geladen / mit dem vnschulbigen Blut des vnbesect-

Durch das jung Fällin aber / welches zwar noch ohne Joch / aber nach laut der H. Evangelisten Marci

Ihr Hers / Sinn und Verstand war ganz verkehrt / weil alles Vnrechens / die nit verstehn kundten / das sie wegen ihres Verrechens des ewigen vn zeitlichen Todts

Diesen Jüdischen Eseln und Fällin / werden auch von dem H. Lehrer Augustino * die bösen Christen zu-

Niemand soll ihm frembd oder seltsam lassen für- kommen / das durch die jochbare Eseln und Fällin (da-

Du werdest / weiß / roth / bleich oder schwarz genant / diuwell diese Farben von aussen an dir scheinen und gesehen

Eben ein solche Meinung hat es auch mit der Sünd sie hat zum theil die Arth eines Accidens / verstehe einer

Der H. Prophet Isaias * vergleichtes den Wölffen / Leoparden / Panterthieren / den Döcklen / Käibern / De-

Die Prophecy Jonæ deutet auff die Sünd mit dem großen Walfisch / als die nicht allein den Leib / sonder auch

Nach S. Hieronymi Auflegung * seind die Laster /

die bösen Lustfügel / welche nach Christi Wort den guten Samen von der Menschen Herzen wegbeckten / auff das sie nit glauben vnd Seelig werden.

In der Offenbahrung Joannis * ist die Sünd das sibentöpffig vngewore Thier / welches jederman auff Erden anbetet. Dann von der Zeit an / da der erst Mensch seiner erblichen Gerechtigkeit vergessen / vnd auß vngehorsam wider G. D. Tres Gebott gesündigt. * Da sündigt er jegund jederman. * Das sibentöpffig wild Thier hat alle Land vnd Leuch eingenommen / vnd wird noch heutiges Tags an vns erfüllen / was Dauid auß Eingebung des H. Geists am 48. Psalm geredt hat. Homo cum in honore esset, non intellexit. Als der Mensch in Ehren war / hat ers mit in acht genommen / sonder ist den vnuernünftigen Thieren verglichen / vnd denselben ähnlich worden / diser Weeg ist ihr selbst Vergernuß oder Schaden.

Auff diesen Treken H. Scheyff / als auß ihrem gewö- sen Grund aller Wahrheit / folget jegund / das der all- mächtig Gott Hieremia am 13. Cap. die verstockten Leuch so auß der Sünd ein Gewonheit gemacht / den wilden Panterthieren vergleicht / das sie sich so wenig bekehren mögen / als vnmöglich es ist / das ein Panterthier seinen gespregelten Valg endern kan.

Der H. Prophet Abdias * vergleichtes den Adlern dann gleich wie der Adler hoch auffsteigt / darneben aber immerzu mit den Augen herunder sihet / wa er etwa einen Raub erdappen / vnd sich geschwind herab lassen könne. Ebnernassen steigen zwar die sündigen Weltkinder mit eynter Hoffnung sehr hoch / vnd halten gänglich darfür / sie wöllen mit andern frommen Christen ihr Noß vnd Wohnung im Himmel haben / doch wenden sie ihre Augen des Gemüts niemahls ab von den irdischen Dingen sonder richtens immerzu einweder auff Ehr oder groß Ansehen / auff Gelt vnd Gut / oder auff oppige Frewd vnd Bollust / ohne dise Ding meinen sie kein Leben noch Trost auff Erden zu seyn. Inmassen an dem reichen Prasser * zu sehen ist / der sein ellende Seel anderst nit trosten kunt / als mit vil hindergelegren Gütern vnd vberflüssigen außs kommen in allerley Speiß vnd Franck.

Der H. Prophet Babcac nennet die Schälckhaffren so die Seelen verführen / zu Sünd vnd Laster anreisen / Noßer / nemlich des Teuffels : Dann gleich wie ein Pferd dem Dsiger den Rücken darleyht / vnd hinfürt / wohin er sonst nit kommen möcht : Eben also spricht S. Hieronymus / lehen auch dise Seelenberüger dem Teuffel ihren Rücken / das er durch sie manche Seel mit grausamen Laster besitz vnd erobert / derer sonst nimmermehr härt können mächtig werden. * Solche Sathanische Hengst / seind gewesen Jeroboam / Achab / Manasses / Antiochus / Nabuchodonosor vnd andere Tyrannen mehr / welche Land vnd Leuch verführt / zur Abgötterey vnd allerley Lastern Anleynung gegeben haben.

Von dem Propheten Sophonia * werden die Vnbussfertigen vnd der Wolthaten Gottes vergessne / schwarze Raben genennt / welche immerzu Duff vnd Vesserung verheissen / cras / cras / Morgen / Morgé wöllen sie anfangen / vnd doch niemalen ins Werk richten. * Inmassen Pharaon der Egyptier König gethan / welcher immerzu von Moysen vnd Aaron vor Gott Fürbitt begehret / vnd Vesserung verheissen hat / das wehret so lang / bis das er in seinen Sünden ellendiglich gestorben vnd verdorben ist. Dann Gottes Wort sagt lauter vnd klar : * Es sey dann das ihr Buss thut / so werdet ihr sampelich verderben. Vnd ein jeder Baum der nit gute Frücht bringet / wird außgehawen / vnd in das Fewr geworffen werden.

In der Prophecy Zacharia * werden die jetigen / welche den Glauben verfälschen / oder gute Sitten verkehren / allerley Thieren so Hörner haben / * die Arel- trager aber / so Gott vnd der Welt zu gleich gefallen mö-

Apoc. cap. 17. S. Hierony. in cap. 34. Zach. Tomo 4. Gen. 3. Ioann. 1. Rom 5.

4. Cöceptus Cänder werden in H. Scheyff Esel vnd wilde Thier genaimt. Abdi. cap. 1.

Luce: 16.

Mat. 15.

3. Reg. 13. 1bi. 21. 21. Math. cap. 23. & 2. Dan: 3.

Sopho: 2.

Exod: 4. 5. 6.

Luce: 15. Math. 7.

Zach: S. Hier. Tom. 1. in Explicat. Zach: cap: 14.



ien den Cameelchieren verglichen/welche Camel zwar mit den reinen Thierlein widerwien/ aber ein weeg als den andern im alten Gesag für vnrein gehalten worden/ weil sie nach Art der vnreinen Thier die Kloen an den Füßen/nicht von einander spalten. Also seynd auch die Arelt rager/die Heuchler vn laue Christen beschaffe/so da mit de n Fromen fromb/vn zumal mit dem bösen verkehr seyn wollen. Wider dise vnreine Cameelchier sagt die Scim Gottes in der Offenbahring Joannis: * Wolt Gott daß du warm oder kalt werest/ dieweil du aber weder warm noch kalt bist/ (sonder lawer/ halb keine/ halb Schweine) darumb will ich dich von meinem Mund außspürzen.

Apo. 3.

Manh. 9.

Der heiligste Joannes Tauffer nennet die stolzen Phariszer vnd die Sectischen Saduczer ein Naterzucht/ welche ihrer Murer Vauß auffnagen vnd tödten. Ja der H. Er. Christus selber vergleicht die Keresischen Lehrer vnd Predicanten den reissenden Wölfen/ welche in Schaffsleiden herein schleichen/ nennet auch den König Herodes/welcher ihn im Passion verspottet vnd zuor nach dem Leben gestelt hat Jemen Fuchsen/ dan wie S. Lucas schreib. * Als eines Tags eiltliche Phariszer zu ihm foramen/ vnd ihn warneten. Heb dich von hinnen/ dann Herodes will dich tödten/ da sprach er zu ihnen/ gehet hin/ vnd saget dem Fuchß/ sihe ich treibe Teuffel auß/ vnd mach Gesundheit/ vnd morgen/ vnd am dritten Tage werd ich ein Lende nemme.

Manh. 7.

Luz. 11.

Weiñ dann die ewige Warheit/sampr den H. Propheten die sündhafften Menschen ihres Verbrechens halber nit den vnernünftigen Bestien verglichen/was soll es wunder oder vnrecht seyn/ daß wir nach so vilen Exempeln H. Schrift die Eseln sampr ihren Füllen in heutigem Euangelio zu einer geistlichen Vorbedeutung der sündhafften Seelen machen/ welche des Auflösens bedürftig seynd? Daher warnet vns der Königlich Prophet vor solcher sündhafften Eselischen Art vnd spricht: * Nolite fieri sicut equus, & mulus, in quibus non est intellectus. Werdet nit wie die Pferd vnd Maulesel in denen kein Verstand ist. Zähme sie (O Gott) mit Zaum vn Gebiß/ die nit zu dir kommen wölle.

Luz. 11.

Der Ander Punct.

Der ander so hat auch die geistlich Bedeutung des Esels ein tröfftliches Fundament inn den Schriften der Weltweisen: Sonderslich in den Carminibus der spitzsündigen kunstreichen Poeten * auß daß sie nun dem Leser vnd Zuhörer/ mit ihren reinen vnd seltsamen erfindungen einen Lust vnd Anmuthung machen/ beynebens den rechten Weeg Tugendlich zu leben/ vnd die Laster zu stiepen/ vnd auß ein leichte vnd schöne Weis fürbildeten/ darzu auch die Tugensamen erhöheren/ vnd die Lasterhafften verachteren/ so pflegten sie die from oder vnfrome Art der Menschen mit der Eigenschaft eines empfindlichen oder vnempfindliche Dings etwan eines Thiers oder Erdgewächß (so vor Augen stehet) zuergleichen/ damit wir auß den sichtigen Dingen in die Erkandnuß der Unsichtbarn (so innerlich in der Seel vnd Gemüth verborgen seynd) gelangen mögen/ von den sichhafften ritterlichen Männern dichreten sie/ die selben wären in hellfcheinendre Stern verwandelt worden. * Item die fromme vnd gelinige Kinder vnd Jüngling/ wären verändert in zarte wolriechende Blümlein/ * vnd die keusche vnd reine Herzen in grüne Lorberkäum. Dann gleich wie der Lorberbaum Sommer vnd Winter allzeit grün ist/ also bleibe auch die vnbestekre Jungfrawschaft jederzeit rein/ ehrlich vnd lobwürdig/ so wol sie auß Erden/ da ein sterer Winter der Verfolgung * als dort in jener Welt/ da ein ewiger Sommer aller Fromden zugewartet ist.

Conceptus Vergleich auß der Schrift der Poeten.

Virgillus, Ovidius, Horatius, Lucanus, Petronius, Seneca, Silius, Valerius, Propertius, Tibullus, Lucan.

Quidam Hyacinthus in Flores conuertitur.

Lotos & Daphnis in Arboris conuertitur.

Apostolus 27.

Dargegen dichreten gemelte Poeten von den vnre...

gensamen lasterhafften Gemütern/ daß zwar die selben von aussen die Gestalt eines Menschen hätten/ aber in der Thar vnd Verschudung/ inn lauter Verstandberaubte Thier vnd Bestien verändert worden.

Dise Nisen vnd vermessne Klingenbeisser/ so jeder man mit schlagen vnd rauffen vbergewältigen wölten/ wären verwandelt in Affen.

Die Tyrannische König/ Fürst/ H. Erzn vnd Fremden/ welche ihre Vnderthane so vbel tractiern/ beschwären vnd obernennen in reissenre Wölff.

Die Staudenheckler/ Mörder vnd Mäuseböff/ in Häblich vnd wilde Rauber Vögel.

Die Vbelbeschreyren/ so sich ihrer Missethaten halber nit wol darffen sehen lassen/ den Nachreulen vnd Siedermäusen.

Die Schweger/ Fürschwenkler/ Ohrenblaser vnd Ehrabschneider/ den schnadrenen Aßtern vnd Nagen.

Die stolzen Jückerlein vnd zarte Fräulein/ die sich immerdar Vuzen/ Scheindarlich kleiden/ vnd im Vogel beschawen/ den Storschen vnd Kräntchen/ welche immerdar mit dem Schnabel ihre Federn schlichten vnd richten/re.

Die vnshambarn vnd vnzüchtigen/ so immerzu im Kor vnd vnsererey sich umbwälzen/ den Wüßhöpfen and wild Schweinen.

Die Jäger vnd Weidleuth/ so ihr Zeit mit spargen/ spilen/ jagen vnd Waissen zubringen/ auch ihr ganzes Gut mit Hunden vnd Jagwerck verzöhren den Hirschen/re.

Die Geltgeizigen/ Bucher vnd Partienmacher den Hasen/ Fy vnd Löwen.

Die Tragen vnd Ehrgeizigen/ den stolzen Pfauen vnd langohrenten Eselen.

Die Vrsach aber/ warumben der Mensch (welcher allein vnder allen Creaturen die fürreffentlichste sein) adelic Natur durch die Sünd in ein wilde vnd vñstliche Art verwandelt thut? Zeigt an neben den H. Lehrer Donauennura * der berühmte Philosophus Doemus/ da er spricht. Hoc igitur modo quicquid a bono deficit, esse deficit. Alles was auß die weiß von dem Buren abweicht/ herit auß zu seyn/ was es gewesen ist/ daß sie aber Menschen waren/ seiger noch an die Gestalt des Menschlichen Leibs/ nun aber sie jezund in die Vohheit verwandelt worden/ so haben sie auch die Menschlich Natur verlohren: Dann seyrimal außser dem Menschen kein nichts vberal/ als die Fromkeit erheben mag/ so seigen notwendig/ welche von der Menschlichen Eigenschaft verworfen seynd/ selbe auch die Vohheit von des Menschen Verdienst verstoffen thäte. Daß sie nemlich der Ehr vnd des Namens eines Menschen nicht mehr würdig seynd. * Also begibt es sich/ wel der/ so nach verlassner Fromkeit ein Mensch zu seyn außgehört/ der Göttlichen Natur mit kan habhaffe seyn/ in ein wil des Thier verkehrt werde. Ich sihe auch mit daß es geschmächtlich soll geredt seyn. Ob wol die Lasterhafften die Menschliche Leibgestalt erhalten/ doch dem Gemüth nach in vnvernünftige Thier verändert werden. Dan weil die Sünd an ihr selber ein so böß vñbänd igs Thier ist/ so verkehret sie auch alle die mit ihr zuchun haben/ oder sie in ihrem Gewissen vnbusfertig behalten/ vor Gottes Angesicht in lauter Bestien/ Eselen vnd vngezämbre Füllen. Also daß sie heut ihr verlohrne Menschen Art billich erkennen/ vn mit dem Propheten Hieremja * sagen mögen: H. Er. du hast mich gezüchtiget/ vnd ich bin vnderichtet worden wie ein vngezämpres Kälblein oder Füllen/sc.

Der Dritt Punct.

Im dritten/ so wird auch die geistlich Auflegung der Eseln vnd Füllen bestäriget/ mit glaubwürdigem dem...

Conceptus... Ertrag... D... M...

Erreichte. **Paladius** schreibt * daß ein fürnemme X
Frau durch hauberische Schwärzung/ ihr Menschliche
Gestalt verlohren/ daß sie allen/ die sie ansahen/ anders rite
als wie ein Gesied oder Pferd fürkommen ist/ darüber
sich ihr Mann hoch betrübe/ vnd sehr geweinert hat/ daß
er die Ursache solcher Veränderung nicht erdencken oder
finden künne/ deshalb beruffet er in sein Haus die be-
nachbarten Priester/ vnd zeigt ihnen dieses Monstrum/
ob sie erwan mit ihrem Gebet helfen/ oder die Ursache
solcher Verwandlung anzeigen kundten/ aber auch diese
müßten die zugestandne Mühseligkeit nit erkennen/ blib
also das Weib in solcher Gestalt/ bis an den dritten Tag/
daß sie weder Haber wie ein Pferd/ noch Brod wie ein
Mensch geessen/ auch nichts geredt/ sonder sich allein jor-
mig vnd wid erzeiget hat.

Lezlich kam dem Mann in Sinn/ er soll sein Weib
in die Wüsten zu dem H. Einsidler **Machario** führen/
als er sie nit wie ein Pferd an einen Halfter gebunden/
führer er in die Wüsten/ vnd da er nahender zu der Eellen
Macharis formen/ fragten ihn die Bräder/ so herausfen
wor der Eellengestanden/ warumb er diß Noß alhier geführt
hät? Er antwortet/ damit es durchs Gebet des H. Mans
Dürchreizigkeit erlangen möcht/ sie sprachen weiter/ was
dann diesem Pferd wär? Er antwortet/ welche ihr da ein
Eum anseher/ ist mein arbeitsige Hausfrau/ so weiß ich
auch nit wie sie in ein Pferd verwandelt worden. Da sie
mit solches vernommen/ bringen sie die Sach an den
Diener Gottes **Macharium**/ welcher darinn in der Eel-
len für das Weib gebetet/ dann Gott hüt ihm zu vor
sichtiger/ daß die zu ihm kommen wurden/ deswegen bet-
tet er/ daß ihm die Ursache solcher Enderung soll enddeckt
werden. Es antwortet aber **Macharius** denen/ so ihm
angelegen/ man hüt ein Pferd alhier gebracht. Ihr
seht Hölzer/ die ihr Noßaugen habe/ jene aber ist ein Weib
wie sie erschaffen worden/ nicht verwandelt/ sonder also
schener vor den Augen/ deren so betrogen seynd.

Darauf wenhet der H. **Macharius** ein Wasser/ bettet
über das Noß/ vñ gosse das Wasser über desselben Haupt/
als bald bekam sie ihre vorige Gestalt/ dz sie jederman für ein
Weib erkandten nach dem er sie essen lassen/ gab er sie ih-
rem Mann widerum mit Dancksagung Gottes/ verständiger
auch die vmbstehenden/ dz dieser Veränderung der Mensch-
lichen Gestalt ein Ursach gewesen sey/ die Saumseelig-
keit Gottes Dienst vnd Absonderung von den H. Sa-
cramenten. Dann er vermanet das Weib also. Siehe
du dich von den H. Sacramenten Christi niemals
weiffest: Dann diß ist die widerfahren/ die weil du je-
und fünf Wochen zu den vnbesetzten Sacramenten vn-
fers Seeligmachers nit gangen bist.

Jch trag lauter Sorg/ es finden sich allhie zugegen
sehr vil/ die vor Gottes Anblick kein Menschliche Gestalt
haben: Sonder in Köffer/ Eseln vnd Füllin seynd ver-
ändert worden/ nit allein ihrer grossen Saumseeligkeit
halber/ so sie in Gottes Dienst vnd Beschung oder theil-
haftigmachung der H. Sacramenten/ allbereit das ganz
Jahr begangen: Sondern auch wegen der manigfalti-
gen Sünden/ darinn sie bis über die Ohren stecken/ vnd
darvon wie ein Esel oder Sämer Noß mit einem schwa-
ren Last beladen seynd. Dann wie **Lactantius Firmia-
nus** schreibt: So ist der Menschlichen Natur nichts
frembders als den Erschaffer beleydigen. Vnd
S. **Augustinus** spricht: * Daß nichts zu finden sey/
welches der natürlichen Vernunft (womit der
Mensch bezeichnet ist) mehr zu wider wär/ als
Sünd vnd Laster.

Sie verzeher vnd verschündet (sagt das Buch
Job) dem Menschen die Schönheit vnd Wolgestalt
seiner Haut/ daß er vor Gott an Leib vnd Seel vil anders
ausseh/ als er sonst wär/ wann er nit gesündigt hüt.
Wie wär ihm aber zu thun/ daß es nit einem sol-
chen gerdere Menschen widerumb besser wird/ wrohin
müssen wir ihn führen vnd laiten/ damit ihme geholffen

werde? Wer kan ihm widerumb zu der vorigen Men-
schen Gestalt bringen? Antwort mein Christ/ wann ei-
ner vnder Augen mit Kienruß/ oder mit einem andern
schmützigen Wesen (es geschehe gleich im Schimpff oder
Ernst) angestrichen/ vnd den Leuten vnverstandlich wor-
den/ so nimbr er ein warmes Wasser/ vnd waschet damit
den Ruß hinweg/ dz er widerum für de rechten Mensch an-
gesehen werde/ vñnd wer frant oder schadhafft worden/
der bewirbt sich vmb einen bewehrten Arzte/ der ihm zu sei-
nem Gesund kan Rath vnd Thar geben/ oder verfüget
sich zur Sommerzeit in ein Wildbad/ darinnen er mit vil-
fältigen baden vñnd waschen den Irigesund anseßbere/
vñ sein verlorne Gesundheit widerumb erholle. Eben auff
solche Mittel/ muß auch der sündige Mensch gedacht seyn/
vñ zwar dem Gesundmachung nit lang verschieben/ son-
der an diesem Tag/ vnd in dieser Zeit dartzu thun. Dann jekt
(sagt S. **Paulus** *) ist die angenehme Zeit/ jekt ist der
Tag der Seeligkeit/ da sich die sündhafte Seel mit war-
men Wasser waschen/ den approbieren Arzten vnderge-
ben/ vñnd in dem rechten Wild/ oder Heilbad reinigen
vnd außseßern soll/ dann sie ihr alte Form vñnd Gestalt
widerumb bekommen mög. Dieses Heilbad/ ist der
schmerzlich Passion/ wamit wir durch Krafft des kostbar-
lichen Bluts Jesu Christi von allem Unsat der Sün-
den können gereinigt werden/ nach laut der Offenbar-
ung **Joannis**: * **Christus hat vns geliebt vñnd
abgewaschen in seinem Blut von vnsern Sünden.**

Die wahren Arzte/ so dieses Heilbad verwalten/ vñ
den ellenden vbelgestalten Seelen abwarten/ seynd die
Priester der Catholischen Kirchen/ so jezund mit Weich-
hören vnd abfoluieren ihren verlihenen Gewalt rech-
mäßig verichten.

Das warm Wasser/ wamit die sündig Seel jezund
ihre ruffigs oder Esels Angesicht waschen/ vñnd zur vorigen
Menschlichen Gestalt widerumb gelangen mag/ ist die heilig
Wuß/ die da stehet in herzlicher New/ Mündlicher Be-
kandnuß der Sünden/ vor einem ordentlichen Catholi-
schen Priester/ vñnd Genugthuung für die Sünd. In
dessen Figur wird **Genesis** am 36. gesagt. **Ite est Ana,**
qui inuenit aquas calidas in solitudine, cum pasceret
Afinas Sebeon patris sui. Das ist der **Ana**/ der im
der Wüsten warme Wasser erkand/ da er seines
Vatters **Zibeons** Esel hütet.

Dieses warm Wasser der heylsamen Wuß/ in der
jrigen Wüsten dieser Welt/ zu suchen vnd sich darinn zu
waschen/ soll jezund einem jeden Christen Menschen be-
wegen/ nicht allein das ernstlich Kirchgebot von der of-
entlichen Weich/ vñnd Communion: Sonder auch die
herzlich Krafft vñnd Würdung der Wuß. Dann das
ist aller Gelehrten mit dem H. Lehrer * **Thoma** vñnd
Bonaventura beständige Aussag/ daß der Mensch durch
wahre Weich/ vñnd Wuß/ widerumb inn den vorigen
Stand der Gnaden gesetzt werde/ vñ sein schöne Gestalt/
(welche er durch die Sünd verlohren hat) widerumb be-
kommen. Dann wie S. **Chrysostomus** zu einem gefall-
nen Keligiösen mit Namen **Theodorus** geschrieben/
so thue Gott der H. Er den jenigen/ welcher zum Weeg
der Tugenden widerkehren will/ von Herzen gern vmbfa-
hen/ vñnd alles zu thun/ daß er widerumb inn den alten
Stand bringe.

Nach seiner Verheißung/ **Ezechielis** am 33. Cap.
Die Gottlosigkeit des Gottlosen/ soll ihm nichts
schaden/ an welchen Tag er sich von seiner Gott-
losigkeit bekehren wird.

Solches beweist die Histori mit dem verlohrenen
Sohn * Dann so bald er sein Schuld vñnd Vbeluerhal-
ten mit zerstücktem Dergen vor seinem Vater bekennet
hat/ so befalch der Vater/ daß man ihn als bald von newe
kleiden/ Schuch an die Füß/ vñnd goldene Ring an die
Finger geben/ das ist wie es die H. Väter (sonderlich
S. **Hieronymus** *) erklären/ mit allen Gnaden vñnd Tug-
enden

*
1. Cor. 6.

*
Apoc. 1.

S. Thom. par. 3: quest. 89: Alex. Hal. par 4. quest. 67. Mem. Albert mag. in. 4: sent. dist. 14: Art. 2: S. Bon. na: in eadem dist. qu. 1: Artic. 2: Durandus. in 4: sent. dist. 3: quest. 22

*
S. Christ. Epistle 1. ad Theod.

*
Luc. 15.

*
S. Hierony: E. H. cl. 146 ad Damasum:

enden zieren soll. Bekam also der verlorhne Sohn A (der durch die Sünd zu einem armen zerrißnen Sawhirren vnnnd Verelbuben verwardet worden) vermög der Buß vnd Bekehrung sein vorige Stell vnd adeliches Ansehen widerumb.

Solche Gnad ist auch durch die Buß jenem Kriegsman widerfahren/ von welchem Thomas Cantipratensis schreibet * daß er der Ehebrecherey vnd Unlauterkeit sehr ergeben gewest/ auff daß aber der Allmächtig GOTT erzeiget/ wie ein heftlichs Laster die Unfeulicheit/ hat es sich begeben/ als diser Kriegsmann einest zu Nacht heimlich in der still von seinem Weib auffgestanden/ auß seine Haus hinweg gangen/ vnd nach volbrachter Sünd mit einer andern/ bey dem Mondschein heimgangen war/ sein Weib aber des eingehenden Manns Angesicht durch ein Fenster mit Fleiß beschawere/ wer es doch wär? da hub sie jämmerlich an zu schreyen/ also daß zu ihrem Geschrey die Knecht vnnnd Mägdt im Haus erwacher/ vnd in Ansehung ihres Herms eben so starck geschrien vnd jämmer haben/ nir anders/ als ob sie den höllischen Teuffel selber vor Augen hätten. Da nun solches der Kriegsmann gesehen/ nam er wahr/ daß seyn Angesicht von der eigentlichen Gestalt verändert/ vnnnd auß gerechtem Bruchteil Gottes/ nach der Schändigkeit seiner Sünden mit Spott vnd Schmach angethan wäre.

Nach dem er sich deswegen bis auff den Morgen verborgen/ da eylet er der Kirchen zu/ damit er durch die Weicht sein eigne Gestalt möcht wider bekommen/ als ihm nun das Viech desselben Drihs (welches man auff die Weid geriben) von fernnen begenere/ hub es von stund an zu röhren/ vnd als wär es von einem Feuerbitz erschrocken/ sich vmbzuwenden/ wohin es möcht fliehen/ solches haben auch die Narren vnnnd alle so ihme bekommen/ gethan. 2c.

Nun begab es sich aber/ daß vnder der Kirchthür (dahin diser armfelig Mensch geflohen ist) ein Priester gefessen/ vnd seine Tag zeiten bettete/ vnd alsbald er den hinculauffenten ersahen/ stohete er in die Kirch hinein/ vnd sperret nach ihm die Thür zu/ aber der armfelig Kriegsman fiel vor der Thür nider auff seine Knye/ vnd schreye D heiliger Vatter/ erbarmet euch über mich armen Sünder/ dann ich bin der nit/ für den man mich ansehete/ dann solches ist mir auß verschuldigung meiner Sünde begenere/ daß an mir ein Larnen Gesicht beschawet wird/ aber lege dem Büßenden auff was du wöllest/ vnd ich will alles erwarren/ was Gott über mich verhängen wird. Ein Wunderding zu sagen/ alsbald derselb Kriegsmann mit wasserer New vnd jnigen Bußzähren gebeitret hat/ da ward die höllisch Larnen Gestalt abgewischt/ vnnnd empfangen sein gang vnd völlig Angesicht widerumb.

Last vns demnach geliebte Zuhörer vnerzählig zu der Weicht vnd Buß greiffen/ damit wir der Eitel vnd Fällin Gestalt (so wir durch die Sünd bekommen) entlediget/ vnd vnser wahre Menschen Art/ wider erlangen mögen. Hierzu vns dann der gurtig Gott selber locket vnd ruffet/ da er durch den Propheten Joel spricht: * Bekehrer euch von ganzem ewerm Herzen zu mir/ mit fasten/ mit weinen vnd mit klagen/ vnd ich will euch die Jahr widerumb erstatten/ welche euch die Hewschrecken/ Köffern/ Rauppen vnd Milchwab abgefressen haben. Das ist/ ich will euch * die Gnad vnd Gaben/ so ihr durch die Sünd verlohren/ widerumb zustellen. Der barmherzig Gott lä in vnserer Herzen/ daß wir seiner Stimm folgen/ vnnnd die tröstliche Bußzeit ohne Buß vnd Bekehrung nicht lassen fürübergehen. Das werde wahr durch Christum

Jesus vnsern Herrn vnd Herland Amen.

Ende der Andern Predig.

Am heiligen Palm Sontag.

Die Dritte Predig.

Von der geistlichen Bedeutung der Kleider aufziehung vnd Aufbreitung für die Communicanten.

Thema Sermonis.

Plurima autem Turba strauerunt Vestimenta sua in via, Matthæi 21. Cap.

Aber vil Volcks breitteren ihre Kleider auff den Weeg/ Matthæi 21. Cap.

EXORDIVM.

Conceptus Betrachtung der Charwoche.

Signa. * Lucii: 1. 22

Bedächte in Christo Jesus: Ich vermeine nicht/ daß einer allhie zu gegen sey/ der nit wisse/ woz der 5. Palm Sontag/ sampt der folgenden Marrerwochen von vns haben wöll/ oder zur Bedächtnis führe. Wir lesen im Buch Exodi * nach dem ihm der gütig Gott fürgenomen hat/ sein geliebtes Volck Israel auff ihre langwürtig Schrecken/ seuffzen vnd klagen durch Moysen seinen gerewen Dichter von Egyptenland außzuführen/ in welchem Land sie vom König Pharaone/ vil lange Jahr als Gefangene vnnnd ellende Selauen außs ärgist tractiert/ beschwerdet/ geschlagen vnd geängstigt worden/ da gab er ihnen ein solches Gebott/ daß sie hernach denselben Tag an welchen sie der harten Dienßbarkeit ledig wurden/ alle Jahr acht Tag an einander herrlich vnd feyrtlich begehren/

A auch dieselb gang octaua kein gesäurte/ sonder eytel fleiß oder vngeäuertes Brodt/ neben ein vnbesectem gebrautenem Osterlamb essen sollen/ vnd diß haben sie zu gewisser Zeit thun müssen/ nemblich im Monat Nisan (das ist wie es Iyra vnnnd Glossa ordinata erklären) im Merzen oder April.

Der Text laut also. Am zehenden Tag dieses Monats/ mehr ein jeglicher ein Lämblein/ wo ein Hausvatter ist/ se zu einem Hausgefind ein solches Lämblein. Es soll aber ein Lämblein ohne Mackel seyn/ ein Männlein vnd sahrig/ vn solts behalten/ bis auff die vierzehenden Tag des Monats/ vnd die ganz gemein Israel solt mizgen des Abents/ vnd sollet seines Bluts mein/ vnd beyde Pfoffen an der Thür/ vnd die oberste Schwellen damit bestreichen an den Häusern/ da sie es ihnen sollen essen/ vnnnd sollen also das Fleisch essen in derselb Nacht am Sewr gebracht